

leit dem Wagen zu. „He“, rief sie erstaunt und belustigt, „du treibst es aber großartig, du giebst deinem Mädel außer der Mahlzeit Wurst? So nobel kann ich meine Gesellschaft zu Hause freilich nicht abfüttern, die kriegen ein Stück Brot und damit Punktum!“ — Die Mutter des kleinen Mädchens stemmte herausfordernd die Arme in die Seiten. „Ja, du hast flug reden“, erwiderte sie mit wichtiger Miene, „deine haben auch nicht die englische Krankheit und den Ausschlag. Meine Bertha muß kräftig genährt werden, spricht der Doktor, na, und da kauf' ich ihr eben Fleisch — es gibt mir doch niemand was dazu!“ — Nach dieser bissigen Bemerkung stoben die schwachenden und flatschenden Frauen auseinander, der armjelige Kinderwagen wurde in raschestem Tempo um die nächste Straßenecke gefahren und dadurch meinen Blicken entzogen. — Schade, wie gern hätte ich den Frauen einige freundschaftliche Winke über Elternpflichten und Kinderpflege mit auf den Heimweg gegeben. Wie gern hätte ich ihnen gesagt, daß die Mutter in allererster Linie verpflichtet ist, über das ihr von Gott anvertraute Kind in seelischer und körperlicher Beziehung zu wachen. Und zwar in guten, wie in bösen Tagen, und zwar unter Hintansetzung des eigenen Wohlbefindens, unter Hintansetzung der Bequemlichkeit, der Vergnügungssucht und — des Mitteilungsbedürfnisses. — Die Mutter hat die Pflicht, gegen jeden, der ihr Kind seelisch oder körperlich zu gefährden droht, mit allen erlaubten Mitteln, namentlich mit den Waffen der Moral, anzukämpfen. Wohlverstanden, gegen jeden, selbst gegen den eigenen Vater, falls er, wie der eingangs erwähnte Trunkenbold, wider Ehre und Gewissen handeln sollte. — Die Mutter hat die Pflicht, sich über die erprießliche Pflege des Kindes, insbesondere des kranken Kindes, zu rechter Zeit und von maßgebender Seite unterrichten und belehren zu lassen. — Hätte die Mutter des kleinen Mädchens die Mühe nicht gescheut, Unterricht und Belehrung zu erbitten, so würde sie zweifellos erfahren haben, daß Reinlichkeit und Fürsorge zu den Hauptbedingungen der Kinderpflege zählen. — Sie würde erfahren haben, daß man ein krankes, mit Ausschlag und entzündeten Augen belastetes Kind weder in dunstige dicke Betten packt, noch sengenden und blendenden Sonnenstrahlen aussetzt. Sie würde erfahren haben, daß man einem Kinde, das bereits an unreinem Blute leidet, kein Fleisch und keine Wurst als Kräftigungsmittel gibt, sondern Milch, Obst, Gemüse und Weißbrot. — Zuletzt würde man ihr auch anempfohlen haben, des erziehlichen Beispiels wegen, den Morgen Spaziergang in ordentlichem Anzuge, gewaschen und gekämmt anzutreten, man würde ihr empfohlen haben, den Spaziergang nicht in den Straßen der Stadt, sondern vor derselben zu erledigen, ihn nicht zur Befriedigung des Mitteilungsbedürfnisses zu benützen, wohl aber als willkommenen und besten Gelegenheit, das Kind zu kräftigen, im Kinde Freude an der Natur, Freude an Licht, Luft und Sonnenschein zu erwecken.

Allerlei Nützliches.

Fußbodenlack. Durch hübschen Fußboden gewinnt das ganze Zimmer und man braucht ihn gar nicht zu bohnen, um dieses zu erreichen; das ist eine schwere Arbeit und für Frauen mit schwacher Konstitution gar nicht auszuführen. Ein lackierter Fußboden ist ebenso hübsch und mit leichter Mühe gemacht. Man nehme 40 Gramm Schellack, 20 Gramm Kolophonium und 200 Gramm Spiritus, tue alles in eine Flasche und stelle es an einen warmen Ort, wo es in wenig Stunden sich auflöst. Dann trägt man es mit einem weichen Lappen recht gleichmäßig auf die Bretter, wo es sofort trocknet. Zum Aufreiben bediene man sich später eines mit Petroleum getränkten Stückchens Barchent, welches einige Stunden im Freien ausgelüftet hat. Das erhält den Fußboden eine ganze Zeit blank.

Aufbürstejarbe zum Aufreischen schwarzer Kleider. Man kauft für 10 Pf. Blauspäne, 10 Pf. Seifenwurzel und für 5 Pf. Tischlerleim. Dies wird in 2 Liter kaltes Wasser getan und bis auf 1 Liter eingekocht. Die Mischung wird durch einen dünnen Fleck gegossen und wenn sie erkaltet ist, wird der zu färbende Stoff auf der rechten Seite mit einer in die Lösung getauchten Bürste aufgebürstet und auf der linken Seite sofort geglättet.

Mottenpulver. 50 Gramm Batschulikraut, 25 Gramm Baldrianwurzel, 20 Gramm Kampfer, 25 Gramm Weichenwurzel. Jeder Bestandteil wird so fein als möglich zerstoßen, dann alle miteinander vermischt und das Ganze mit etwas Batschulöl parfümiert.

Wachstuch zu reinigen. Man wäscht es mit Quillayarindenwasser und spült mit reinem Wasser nach. Besonders schmutzige Decken reinigt man mit einem Wollappen, der mit Petroleum oder Terpentinöl befeuchtet ist.

Siecken von Walnüssen entfernt man von den Händen, wenn man die dünnen Häutchen von den Nupfern im Wasser ziehen läßt und sich mit dieser Flüssigkeit die Hände wäscht. Die braune Farbe verschwindet sofort.

Herrnkleiderreinigung. Kleider aus Wollstoff wäscht man mit kalter Quillayarindenlösung, die man zubereitet durch Kochen mit weichem und danach abfiltriertem Wasser, welches vor der Anwendung noch mit kaltem, reinem Wasser verdünnt werden muß. Die zu waschenden Kleider müssen auf dem Tische ausgespannt und mit Quillayarlösung nach dem Striche gebürstet werden. Fettige Rocktragen reinigt man sicher mit Salmiakgeist.

Reinigung von Glas. Es gibt Glas, das immer trüb und schmutzig aussieht. Es trägt daran die fehlerhafte Masse schuld, aus der es besteht. Zur Reinigung kann man Wasser nehmen, in dem etwas Pottasche aufgelöst ist, oder dem man etwas Salmiakgeist zusetzt.